

Wahl der Verkehrsmittel

1. Verkehrsteilnahme von Kindern
2. Verkehrsmittelbestand
3. Verkehrsmittelwahl und Verkehrsmittelnutzung
4. Einflussfaktoren und Motive der Verkehrsmittelnutzung

1. Verkehrsteilnahme von Kindern

Die ganz kleinen Kinder können noch nicht alleine zu Fuß gehen. Sie werden im Babytragetuch oder im Kinderwagen transportiert. Mit dem Älterwerden lernen sie zuallererst das Krabbeln - also das Laufen auf allen Vieren, dann das Gehen mit den eigenen Füßen. Schon in einem Alter von etwa 9 Monaten können Kleinkinder auf dem Fahrrad mitfahren - im Kindersitz oder im Anhänger.

Später kommen die ersten eigenen Verkehrsmittel dazu - das Dreirad, der Roller und schließlich auch das Fahrrad. Die Kinder benutzen diese ersten Verkehrsmittel zum Spielen oder begleiten ihre Eltern auf gemeinsamen Spaziergängen und Ausflügen. Alleine dürfen sie damit noch nicht unterwegs sein, höchstens auf einer „Spielstraße“. Sie sind deshalb meistens mit ihren Eltern oder älteren Geschwistern unterwegs - auf dem Fahrrad im Kindersitz, zu Fuß in Bus, Bahn oder Zug oder als Mitfahrer im Auto. Manchmal sind die Kinder wirklich mit ihren Eltern unterwegs, um gemeinsam etwas zu unternehmen. Oft werden sie aber auch nur von ihren Eltern begleitet, weil sie z.B. nicht alleine zum Kindergarten gehen können.

Die meisten Kinder dürfen und können alleine aus dem Haus, wenn sie etwa 6 Jahre alt sind, was aber von der Menge an Autoverkehr im Wohngebiet abhängt.

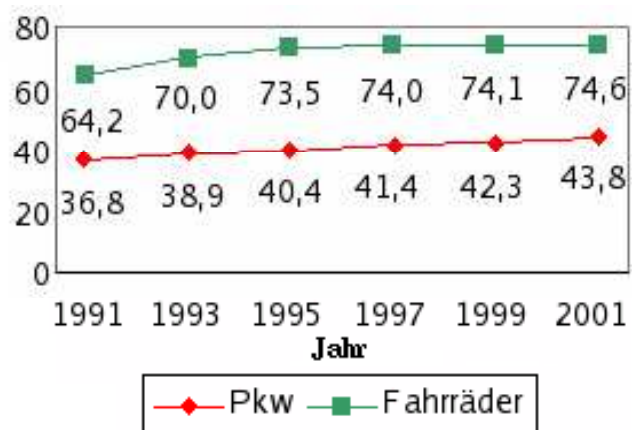
Im Alter von etwa 10 Jahren können sich die meisten Kinder selbstständig fortbewegen - zu Fuß, mit dem Fahrrad oder den öffentlichen Verkehrsmitteln. Es gibt in diesem Alter aber auch Kinder, die ständig oder oft von ihren Müttern oder Vätern im Auto transportiert werden.

Ab einem Alter von 15 Jahren beginnen die Jugendlichen auch damit, motorisierte Verkehrsmittel selbst fahren: Zuerst das Mofa (mit 15 Jahren), dann kleine Motorräder (mit 16 Jahren) und schließlich das Auto (mit 18 Jahren). Dafür brauchen sie einen Führerschein.

2. Verkehrsmittelbestand

Die Grafik zeigt, dass es in Deutschland mehr Fahrräder als Autos gibt. Jedes Jahr kommen neue Autos und Fahrräder dazu. Wenn man weiß, dass in Deutschland etwa 82 Millionen Menschen leben, kann man leicht ermitteln, dass rein rechnerisch inzwischen fast jede Person in Deutschland ein Fahrrad und jede zweite ein Auto besitzt.

Pkw- und Fahrradbestand in Deutschland (in Millionen)



Quelle: Statistisches Bundesamt (2002).
Verkehr in Zahlen.

3. Verkehrsmittelwahl und Verkehrsmittelnutzung

Die Frage, warum Menschen ein bestimmtes Verkehrsmittel benutzen, hängt von vielen Faktoren ab. Gewählt wird in der Regel eine Fortbewegungsart, mit der man sein Ziel gut erreichen kann. Dabei sind die Länge des Weges und die Zeit, die man dafür benötigt, wichtige Gesichtspunkte. Entscheidend für die Wahl ist auch, welche Verkehrsmittel zur Verfügung stehen. Was die Fahrt kostet, was man transportieren will und ob das Verkehrsmittel zuverlässig ist, also ob z.B. der Bus meistens pünktlich kommt, wird bei der Wahl ebenfalls berücksichtigt.

Daneben spielen bei der Wahl des Verkehrsmittels eigene Motive und persönliche Vorlieben eine wichtige Rolle. Findet man z.B. ein Verkehrsmittel nicht bequem und komfortabel, entscheidet man sich eher für ein anderes. Möchte man sich gern viel bewegen, wählt man eine Fortbewegungsart wie das Radfahren, die diese Bewegungsmöglichkeit bietet. Möchte man sich gern umweltbewusst verhalten, kommt das Auto insbesondere für kurze Fahrten nicht in Frage. Manchmal wird ein bestimmtes Verkehrsmittel, z.B. der PS-starke Sportwagen, auch benutzt, um vor sich selbst und ganz besonders natürlich vor den Anderen in einem positiven Licht zu erscheinen.

Auf der nächsten Seite sind eine Reihe von Einflussfaktoren und Motiven der Verkehrsmittelnutzung aufgezeigt:

4. Einflussfaktoren und Motive der Verkehrsmittelnutzung

Faktoren und Motive	Erläuterungen und Beispiele
Kosten	Kostensparnis, Preisgünstigkeit, niedrige Fahrtkosten
Zeit	Schnelligkeit, Zeitersparnis, wenig Wartezeiten
Zuverlässigkeit	Pünktlichkeit, Sich verlassen können, plangemäßer Ablauf
Bequemlichkeit	wenig körperliche Anstrengungen, Schutz vor Witterungseinflüssen, bequemer Gepäcktransport, Sitzen statt Stehen
Unabhängigkeit/Flexibilität	Räumliche, zeitliche und soziale Unabhängigkeit im Hinblick auf Ziele, Wege, Fahrpläne, Stoßzeiten, andere Personen
Erkundung/Neugierde	Erkunden unbekannter Stadtteile, Hinblick auf neue Erfahrungen; Menschen und Dinge beobachten
Körperliche Funktionslust	Bewegung, körperlich Tätigsein, Gesundheit, Fitness
Technische Funktionslust	Etwas lenken = beherrschen, Bedienung und Beherrschung der Technik
Freude am Risiko	Gefahren eingehen und bestehen, Abenteuerlust
Körperliche Sicherheit der eigenen Person	Vermeidung von Gefahren, von Unfällen und Verletzungen
Abgase meiden	Gestank und Abgase meiden
Lärm meiden/angenehme Geräusche suchen	Vermeidung von Straßenlärm, Türenschielen, Motorlärm; angenehme Geräusche von Vogelgezwitscher, Wasserrauschen
Optische Reize	Meiden von Schmutz, Unordnung; Freude an: Natur, Parks, angenehmem Stadtbild
Sozialer Kontakt	Mit anderen zusammen sein, andere kennen lernen, Bekannte und Freunde treffen
Wahrung der Privatsphäre	Bedürfnis, alleine zu sein, Vermeidung von Massen,

	Unwohlsein in überfüllten Verkehrsmitteln
Macht	andere Personen beeinflussen oder bestimmen können, die eigenen Interessen durchsetzen können
Aggression ausleben	Spaß an Behinderung anderer Personen, Gefährdung anderer, Vergnügen am Ärger anderer
Leistungsmotivation	Konkurrieren, schneller sein als andere, sich selbst etwas beweisen
Geltung/Prestige	Status, hohes Ansehen, Anerkennung durch andere
Sicherheit für andere Personen	Vermeidung der Gefährdung anderer Personen, Rücksichtnahme
Transport anderer Personen	Kinder, Ältere, andere Personen transportieren
Vermeidung der Belästigung anderer	Belästigung anderer Personen durch eigenes Verhalten meiden; Abgase und Lärm vermeiden
Gesellschafts-/umweltbezogene Überlegungen	Energiebedarf und Parkflächenbedarf reduzieren, Stadtbild erhalten, Belastung durch Abgase und Lärm minimieren

Quelle: vgl. Held (1980). Verkehrsmittelwahl der Verbraucher. Augsburg: Selbstverlag, S. 321